



**Radiokunst | Feature**

**Bye Bye Book**

**Dichtung in digitalen Zeitalter**

**Feature von und mit Elke Heinemann**

Technische Realisation: Benedikt Bitzenhofer und Matthias Fischenich

Regie: Martin Zylka

Regieassistent: Roman Podeszwa

Redaktion: Joachim Dicks

WDR/NDR/BR 2015

Sendung: 13.03.2018, 20.05 – 21.00 Uhr

Zur Verfügung gestellt vom NDR. Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt und darf nur für private Zwecke des Empfängers genutzt werden. Jede andere Verwendung (z.B. Mitteilung, Vortrag und Aufführung in der Öffentlichkeit, Vervielfältigung, Bearbeitung, Übersetzung) ist nur mit Zustimmung des Autors zulässig. Die Verwendung für Rundfunkzwecke bedarf der Genehmigung des NDR.

**Atmo: Autorin sortiert Bücher aus**

**Musik: Wevie Stonder „Gagged & Bound“**

**Autorin:**

*Es ist soweit: Ich verfüge über Smartphone, Tablet, E-Reader, ich lese zunehmend digital und beschließe, um ein wenig Platz zu schaffen, einen Teil meiner physischen Bibliothek zu verkaufen. Einiges davon ist online verfügbar: Lexika, Wissenschaftsliteratur, Zeitschriften. Ich will aber auch Romane abgeben, Erzählungen, Gedichtbände, Dramen, die man auf Internet-Portalen findet oder als E-Books kaufen kann. Und dann will ich mich mit Dichtung befassen, die gar nicht oder vorerst nicht gedruckt erscheint. Wenn Sie mehr darüber erfahren wollen: Follow me!*

**Ansage TITEL – Autorin:**

*Bye Bye Book*

*Dichtung im digitalen Zeitalter*

*Feature in sieben Kapiteln von Elke Heinemann*

*Regie: Martin Zylka*

**Autorin:**

*1. Kapitel: Das gute Buch*

**Musik:**

***Perotin Viderunt Omnes***

***Dummy Run „Flake“***

***Kings Panflute „Bye Bye Love“***

**O-Ton Kathrin Passig:**

*Ich bin als Leser inzwischen komplett auf E-Books umgestiegen, lese auf Papier nur noch zur Not und wenn's nicht anders geht. Ich hab das auch irgendwo mal geschrieben, wenn das mir passieren kann, dann kann das jedem passieren, weil ich war wirklich ein so eingefleischter Buchfan, wie man nur sein kann.*

**Atmo: Gespräch mit Kathrin Passig**

**Autorin :**

*Die Netzexpertin Kathrin Passig gibt mir Tipps für die Trennung von Büchern: Zunächst gab sie die Gelesenen und Ungeliebten ab, dann die Gelesenen und Ex-Geliebten und zum Schluß die Ungelesenen und Niegeliebten.*

**Atmo: Autorin sortiert Bücher aus****Autorin:**

*Während ich Bücher aussortiere, schwärmt man im Fernsehen von Marcel Proust. Seine „Recherche“ gebe ich nicht ins Antiquariat, obwohl sie, wie viele Bücher, deren Verfasser vor mindestens 70 Jahren verstorben sind, kostenlos im Internet verfügbar ist. Urheberrechtsfreie Klassiker gehören auch zum Werbeangebot digitaler Verkaufsplattformen. Freigegeben wird die Lizenz zum Lesen, denn ein E-Book ist kein Produkt sondern eine Textdatei. Man kann sie zeitlich unbefristet nutzen, aber nicht besitzen, verschenken oder verkaufen. Ich frage mich, ob ich mich wirklich von meinen Büchern trennen soll. Und denke an ein Gespräch mit dem Schriftsteller Thomas Hettche.*

**O-Ton Thomas Hettche:**

*Das Buch ist ein Goldstandard der Erkenntnis. Ich als Leser hab ein Buch und bin mit dem alleine, ich werde nicht getrackt, wenn ich es lese, und die Worte auf dem Papier stehen fest. Was wir gerade erleben, ist, über die Digitalisierung und den E-Book-Markt, die Versuche der Konzerne, diese Inhalte zu verändern. Es gibt Fälle, dass Texte gelöscht werden, das heißt, das Schwarz auf Weiß verliert sich, und das ist keine Kleinigkeit, weil ich glaube, unsere Kultur basiert auf dem Schwarz auf Weiß, sei es der Gesetzestext, seien es die Menschenrechte, seien es die kanonischen Texte der Literatur – daran bilden wir uns. Wir bilden uns eben in der einsamen Erfahrung des Lesens, und die ist ganz wichtig, weil das Unbeobachtetsein beim Lesen öffnet den Menschen und gibt ihm die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen.*

**Autorin:**

*Tatsächlich mußte Amazon in den USA aufgrund rechtlicher Probleme George Orwells dystopische Romane von den Kindle-Readern seiner Kunden nehmen. In Deutschland sind vertrags-, verwertungs- und steuerrechtliche Themen rund ums E-Book umstritten. Es gibt kein Recht zu Archivierung und Verleih; auch sind viele E-Books mit sogenanntem harten Kopierschutz versehen, elektronischen Schutzmechanismen, die den Zugang zu den Dateiinhalten auf einen Nutzer beschränken. Aus diesen Gründen ist das Angebot*

*öffentlicher Digitalbibliotheken und kommerzieller Flatrate-Plattformen gering. Ratlos stehe ich vor ein paar Bücherstapeln, unverlangt von Verlagen übersandte Presseexemplare, die ich nie gelesen habe und vielleicht nie lesen werde.*

**O-Ton Thomas Hettche :**

*Sich in einen Text zu versenken, ist Arbeit, und man muss das üben und hat irgendwann den Mehrwert, dass man sich autark in fremde Welten hineingeben kann. Es ist immer einfacher, ne neue WhatsApp-Nachricht zu schreiben oder bei Facebook nachzuschauen. Das ist ein einfacher Weg der Weltvernetzung, der natürlich attraktiver ist als die Arbeit, sich durch einen Dostojewski-Roman auch zu quälen stellenweise. Ich befürchte, dass die Menschen die Erfahrung nicht mehr machen, dass man dafür einen Lohn bekommt, nämlich eine Erfahrung von Autonomie und von Eigenständigkeit als Subjekt in dieser Lektüre.*

**Atmo : Autorin sortiert Bücher aus**

**Autorin:**

*Gut, Romane von Dostojewski gebe ich nicht ins Antiquariat. Trotzdem: Wie realistisch sind Thomas Hettches Befürchtungen? Das habe ich Sigrid Fahrer gefragt, die den Entwicklungsbereich „Digitales Lesen“ bei der „Stiftung Lesen“ leitet:*

**Musik: Wevie Stonder „House of Sweets“**

**O-Ton Sigrid Fahrer:**

*Wir sehen die Medien im Medienverbund: Man kann einfach mit digitalen Medien Leseförderung betreiben. Im Grunde kann man sagen, dass es zwei verschiedene Arten des Lesens gibt: Wir haben einmal das lineare Lesen, das wir eigentlich als Lesen definieren. In den digitalen Medien bilden wir Hierarchien der Information, wir scannen und zoomen.*

**Autorin:**

*Ich bin in meiner Bibliothek zu experimentellen Monumentalromanen vorgedrungen: „Ulysses“, „Zettels Traum“, „Rayuela“ werde ich nicht verkaufen, denn ich verdanke ihnen die wichtigsten Lektürestunden meines Lebens als passionierte Leserin.*

### **O-Ton Sigrid Fahrer :**

*Viel mehr Leute lesen jetzt E-Bücher, aber es gibt genauso viele Leute, die das gute gedruckte Buch bevorzugen, einfach weil sie eine emotionalere Verbindung dazu haben. Aber ich könnte mir gut vorstellen, dass eine Generation nachwächst, die genau die gleichen emotionalen Verbindungen mit nem E-Reader oder mit nem Tablet aufbauen kann. Es kommt natürlich immer auf den Inhalt an: Eine website lesen wir wie wir früher im Lexikon geblättert haben.*

### **Atmo : Autorin sortiert Bücher aus**

**Musik: Wevie Stonder „The Everyone that I love stink“**

**Musik: Dummy Run „Flake“**

#### **Autorin:**

*Lexika abzugeben fällt mir nicht schwer, aber die Apokalypse des Johannes in einer Ausgabe des 17. Jahrhunderts? Ob E-Books vergleichbar lange haltbar sein werden, ist abhängig von Software-Entwicklungen. Auch könnte die digitale Weltbibliothek durch magnetische Stürme zerstört werden, verloren für immer wie die Bibliothek von Alexandria. Apokalyptische Vision. Die Johannes-Offenbarung bleibt wie vieles andere im Regal. Ich behalte die Bücher, die mir wichtig sind, und beschliesse, mich mal jener Literatur zuzuwenden, die es gar nicht in gedruckter Fassung gibt, ja, vielleicht nie geben wird. Follow me!*

#### **Autorin:**

*2. Kapitel: E-Books first!*

### **Atmo: Electric Book Fair**

#### **Autorin :**

*Der Umgangston ist lässig, man ist schnell beim „du“, spricht eine Mischung aus Deutsch und Englisch, kennt sich von Social Media-Plattformen, von Facebook, von Twitter: Die „Electric Book Fair“ in Berlin ist eine szenige Veranstaltung für E-Book-Experten und junge Digitalverlage wie CulturBooks, Frohmann Verlag, mikrotext, Ring EBooks, Shelff, Cividale, Das Beben, 60pages, hey!Publishing, if ebooks, Frisch & Co. Die Grenzen zum Self-Publishing sind durchlässig, da die Verlagsleitung selbst schreibt oder auf gewagte Konzepte setzt, nach denen „Leser Autoren und Autoren Verleger“ werden können. Hier kann man hören, was digital first und vielleicht for ever only erscheint.*

### **Atmo: Electric Book Fair**

**Autorin :**

*Ich bin Nikola Richter verabredet. Sie wurde vom Deutschen Buchhandel mit dem „Young Excellent Award“ für die „Literatur von morgen“ ausgezeichnet, die sie schon heute in ihrem Verlag „mikrotext“ ausschließlich digital veröffentlicht.*

**O-Ton Nikola Richter:**

*German Alternative Literatur, Online-Literatur –ich habe grundsätzlich ne Mischung aus fiktionaler Literatur und essayistischer reportageartiger Literatur, und so die Hälfte der Texte, die ich veröffentliche, sind auch online entstanden, also kommen direkt aus Facebook-Feeds, die dann kuratiert sind.*

**Autorin :**

*Ich erfahre, dass Online-Autoren nicht an das geschlossene Kunstwerk glauben, nicht an die klare Trennung von Gattungen, von Fiktion und Fakten, nicht an den Genie-Gedanken. Vielmehr entwickeln sie in sozialen Netzwerken gemeinsam mit anderen Texte weiter und verwandeln per copy and paste Bestehendes in Remixe und Mashups. Aber wie Gedichte, die man nicht nur gedruckt sondern auch auf diversen Internet-Portalen findet, richten sich Online-Texte offenbar nur an ein kleines, sehr spezielles Publikum.*

**Atmo : Electric Book Fair****O-Ton Nikola Richter:**

*... Stefanie Sargnagel ist eine österreichische Autorin, das sind Facebook-Status-Updates, dann gibt es Spam-Poetry von einem Münchner Autor, Thomas Palzer, Geschichten von Sebastian Christ, einem Berliner Journalisten, das sind so sehr kurze anekdotenhafte Clips ...*

**Autorin:**

*Blog, Statusmeldung, Tweet sind kommunikative Online-Formen, die in den Literaturtraditionen von Tagebuch, Brief und Aphorismus stehen. Wie diese sind sie mehr oder weniger interessant für Leser, die nicht zu Freunden oder Fans der Autoren gehören.*

**Atmo: Electric Book Fair****O-Ton Nikola Richter:**

*... Chloe Zeegen, eine britische Autorin, die in Berlin lebt, schreibt in einem Chat-Stil wie bei WhatsApp mit sehr viel Slang, aber auch sehr poetisch ...*

**Autorin:**

*Wichtig ist im Digitalen vor allem der kurze Text, den man, wenn man will, auch unterwegs auf dem Smartphone lesen kann.*

**Atmo : Electric Book Fair**

**O-Ton Nikola Richter:**

*... was wir übersetzt haben ist „Der klügste Mensch auf Facebook“ von dem syrischen Autor Aboud Saeed ...*

**Atmo: Electric Book Fair**

**Autorin:**

*Ich bin der eitle Aboud Saeed, der extrem eingebildet ist und sich für viel wichtiger hält als Mohammad Al-Maghout, Adonis und Lady Gaga. (...) Ich gebe niemandem Likes, und ob du mir ein Like gibst, ist das Letzte, was mich kümmert.*

**O-Ton Nikola Richter:**

*... das ist der Bestseller in meinem Verlag ...*

**Autorin :**

*Tatsächlich parodiert der syrische Debütant narzisstische Megalomanien, zu denen Social Media verführen können. Aboud Saeeds kuratierte Statusmeldungen sind umwerfend komisch, politisch brisant und literarisch interessant. Sie unterscheiden sich somit von vielen Online-Texten, die Thomas Hettche gar nicht der Literatur zuschlagen würde.*

**O-Ton Thomas Hettche:**

*Literatur im Netz hat eher eine Sozialfunktion –das ist auch toll, hat aber mit Literatur nichts zu tun, also nicht mit meinem Verständnis von komplexen literarischen Texten, die einen eigenen Weltentwurf darstellen, sondern das sind Texte, die parasitär auf einer Verständigung aufsetzen, aber nicht für sich stehen können.*

**Musik: Dummy Run „Old Car“**

**Autorin :**

*Was grundsätzlich für, was gegen Thomas Hettches Position spricht, frage ich Stephan Porombka, Professor für Texttheorie und Textgestaltung an der Universität der Künste Berlin.*

**O-Ton Stephan Porombka:**

*Wenn man dem, was im Netz passiert, immer diese alte Bedeutungslast hinterherträgt, die wir aus der Buchkultur kennen, dann kriegt man schlechte Laune. Wir sehen einen Post bei Twitter und der hat 300 Sterne und ist 200 Mal retweetet worden – das ist ja ein Riesenerfolg, diesen Tweet haben mehr Leute gesehen als Aphorismen von Peter Handke. Das macht nur Puff und dann ist es weg. Aber es hat in diesem Moment, in dem es auftaucht, Bewegung ausgelöst. Dass diese neuen Medien, weil sie so schnell vergehen, sich auch viel mehr Flaches und Lustiges und Bedeutungsloses leisten können, muss man dem in Rechnung stellen.*

**Autorin:**

*Stephan Porombka hat Werkstattberichte bekannter Twitterer herausgegeben, zu denen die Berliner Anousch Mueller gehört. Sie liest mir ausgewählte Tweeds vor, die sie nicht nur auf der Social-Media-Plattform Twitter veröffentlicht hat sondern auch in einem E-Book des digitalen Frohmann Verlags.*

**O-Ton Anousch Mueller:**

*Im Winde klirren die Fahnen, und das ist jetzt nicht Hölderlin sondern einfach nur nervig.*

**Autorin:**

*Verlegerin Christiane Frohmann bringt Tweed-Sammlungen unter einem Gattungsbegriff heraus, der mir neu ist:*

**O-Ton Christiane Frohmann :**

*Twitteratur*

**O-Ton Anousch Mueller:**

*Wenn Träume tatsächlich etwas über das Unterbewußte aussagen, bin ich verloren.*

**O-Ton Christiane Frohmann:**

*Ich seh das eben nicht nur als Kommunikation sondern eben auch als Literatur. Das sollten Leute, die sich einfach für Literatur im Allgemeinen interessieren, zumindestens zur Kenntnis nehmen können.*



**O-Ton Anousch Mueller:**

*Früher verbrannten Bibliotheken, heute verschwinden links.*

**O-Ton Christiane Frohmann:**

*Die klassischen Verlage haben ganz viele der Twitter-Autoren gecastet in der Hoffnung, dass sie ein kommerzielles Phänomen wie die Pop-Literatur haben könnten. Die dachten, wow, der Typ hat 50000 Follower, wenn dann nur 20000 das Buch kaufen – super! Und das hat überhaupt nicht funktioniert.*

**O-Ton Anousch Mueller:**

*Es gibt kein richtiges Twitern im falschen.*

**O-Ton Stephan Porombka:**

*Klar, ganz anderes Publikum. Der Buchmarkt stellt sich nicht eins zu eins her. Die Twitter-Freunde interessieren sich unter Umständen gar nicht für Bücher.*

**O-Ton Anousch Mueller:**

*Gerade weine ich ein bisschen, weil mir einfällt, dass ihr nicht unsterblich seid.*

**O-Ton Christiane Frohmann:**

*Und was ich persönlich gar nicht mochte: dass die Autoren häufig auch ein bisschen getriezt wurden: Schreib doch mal n Roman. Und wenn die das nicht schon in sich selber trugen, war das ein unglaublicher Druck, der auf ihnen lastete, und ich hab's mehrfach beobachtet, dass es ihnen die Grazie genommen hat.*

**O-Ton Anousch Mueller:**

*Ich schreibe keinen Roman, ich erleide einen.*

**Musik: Wevie Stonder „The Everypone that I love stink“**

**Autorin:**

*Ja, viele große Publikumsverlage scheuen das ästhetische Wagnis und setzen vielmehr auf gut verkäufliche Erzählliteratur. Experimentierfreudig sind eher die kleinen Verlage, zu denen nun auch Digitalverlage gehören wie beispielsweise CulturBooks, geleitet von Jan Karsten und der Kriminalschriftstellerin Zoë Beck.*

**O-Ton Zoë Beck:**

*Wir sind gerade für die Sachen da, die nicht in das Genre passen. Autorinnen und Autoren debütieren bei uns, weil sie eine Erzählensammlung haben, und welcher Verlag macht denn noch literarische Kurzgeschichten von jemanden, der nicht den Bachmann-Preis gewonnen hat und noch nicht bekannt ist - da sind so tolle Sachen dabei.*

**Autorin :**

*Und doch: Ich bin sicher, dass die meisten Schriftsteller nach wie vor den Wunsch haben, gedruckte Bücher zu publizieren.*

**-Ton Ingo Niermann :**

*Ja klar, natürlich haben sie das, sie wären auch blöd, wenn sie es nicht hätten, weil das Problem ist, dass insbesondere Literatur digital kaum gelesen wird. Man ist nicht richtig da.*

**Musik: People like us „Spinning“**

**Autorin:**

*Ingo Niermann ist Mitbegründer des staatlich geförderten Modellprojekts „Fiktion“, das Erzählungen und Romane als kostenlose E-Books herausbringt. Zum Beispiel legt hier der schottische Avantgardist Momus mit seinem Roman „Herr F“ die hochkomische Geschichte eines gescheiterten faustischen Schriftstellers vor - eine brillante Satire auf den deutschen Literaturbetrieb. „Fiktion“-E-Books erscheinen auf Deutsch und Englisch, um in der Digitalwelt international konkurrenzfähig zu sein.*

**O-Ton Ingo Niermann:**

*Wir sind in einer recht luxuriösen Position, weil wir öffentliche Förderung erhalten haben, die uns Dinge möglich macht, die sich ein normales Start-up nicht leisten kann, weil in ein Literatur-Start up niemand investiert.*

**Atmo 12: Fiktion e.V., HKW**

**Autorin:**

*Haus der Kulturen der Welt, Berlin: Von einem Lesegerät liest der junge „Fiktion“-Autor Jakob Nolte aus seinem Debütroman „ALFF“, einem Highschool-Mystery-Thriller, in dem es um eine geheimnisvolle Mordserie in Neuengland geht. Der Raum ist komplett verdunkelt, die Bildschirmprojektion leuchtet an der Wand, der Text scrollt in dem von „Fiktion“ entwickelten*

*Lese-Format automatisch weiter wie auf einem Teleprompter. Und Autor und Publikum versuchen, ihm zu folgen.*

**O-Ton Ingo Niermann:**

*Es ist ja völlig normal, dass ein start-up die ersten Jahre überhaupt kein Geld verdient, viele Jahre lang nicht, um Lösungen zu entwickeln in der Zeit, die dann sehr profitabel sein können. Das ist mit Literatur gar nicht möglich ...*

**Atmo Fiktion e.V., HKW**

**O-Ton Ingo Niermann:**

*... weshalb Literatur-E-Book-Projekte in der Regel mit sehr sehr wenig Geld betrieben werden...*

**Atmo 12: Fiktion e.V., HKW**

**O-Ton Ingo Niermann:**

*Das heißt, dass Literatur-E-Book-Projekte dasselbe Problem haben wie etablierte Verlage, dass sie nicht wirklich in Bücher investieren können, dass sie die viele Zeit, die das Lektorat gerade von anspruchsvoller Literatur braucht, nur schwierig oder unter großer Selbstaussbeutung aufbringen können.*

**Atmo Fiktion e.V., HKW**

**Autorin :**

*Ich frage Ingo Niermann, warum die von „Fiktion“ ausgewählten Manuskripte nicht von klassischen Verlagen angenommen wurden, die doch seit mehr als zwei Jahrzehnten stark von anglo-amerikanischen Literaturmoden beeinflusst sind.*

**O-Ton Ingo Niermann:**

*Wenn ich polemisch sprechen würde, würde ich sagen, sie sind zu gut. Durch die legendäre Mischkalkulation haben die renommierten Verlage die Verantwortung gefühlt, auch Bücher zu verlegen, bei denen klar war, dass sie sich nicht auf Anhieb toll verkaufen. Das tun Verlage immer weniger, sie geraten zunehmend unter kommerziellen Druck.*

**Autorin :**

*Und doch: Die E-Books, die „Fiktion“ verlegt, könnten in klassischen Verlagen als gedruckte Bücher erscheinen. Sie sind somit, wenn man der Digitalverlegerin Christiane Frohmann folgt, „richtige“ E-Books.*

**Christiane Frohmann :**

*Richtige E-Books sind auch als Printbuch erhältlich oder denkbar. Diese hybriden E-Books, die mich eigentlich am meisten interessieren, sind die, die im Print einfach nicht möglich wären.*

**Autorin:**

*Darüber will ich mehr erfahren! Follow me!*

**Musik:**

**Wevie Stonder „Gagged & Bound“**

**Dummy Run „Flake“**

**Autorin:**

*3. Kapitel: Schreiben und Spielen*

**Atmo : Technischer Sound**

**O-Ton Marlies Michaelis:**

*Ein Buch ist einfach erst mal ein längerer linearer Text. Das ist das, was ich als gemeinsamen Nenner von den ersten geschriebenen Texten auf Tontafeln bis hin zu den Texten, die im E-Book veröffentlicht werden, ausmachen kann. Das ist für unsere Kultur unumstößlich wichtig.*

**Autorin:**

*Ich spreche mit Marlies Michaelis, Leiterin des Berliner Cividale Verlags. Sie bringt digital first kommentierte Klassiker wie Platon, Rousseau, Kant heraus, überdies Kriminalromane und Sachliteratur zu aktuellen Themen.*

**Musik: Stock, Hausen & Walkman „Stripper“**

**O-Ton Marlies Michaelis:**

*Wenn ich ein E-Book haben kann mit der Möglichkeit, Kommentare von anderen Nutzerinnen und Nutzern einzublenden, ist es ja für mich eine Bereicherung.*

**Autorin:**

*Ich kann aber die Kommentare anderer auch ausblenden, denn ein E-Book, das sich kommentieren lässt, ist eine liquide, also bewegliche Textdatei, zum Beispiel in den Formaten EPUB oder Mobipocket. Zwar diskutieren Digitalverlage über die Ästhetik des E-Book, zwar werden die schönsten E-Books mit dem Deutschen E-Book-Award ausgezeichnet. Aber es sind vor allem Vertreter der Buchbranche, die an dem Begriff „E-Book“ festhalten, weil die suggerierte Ähnlichkeit mit dem gedruckten Buch verkaufsfördernd ist, sagt Christiane Frohmann.*

**O-Ton Christiane Frohmann:**

*Ich denke, dass die E-Books ein temporäres Phänomen sind, dass es in irgendeiner Weise auf eine Streaming-Geschichte rausläuft, dass in absehbarer Zeit jüngere Leute von einem Video zu einem Blog-Text usw. viel weniger differenzierend hin- und herwechseln.*

**Autorin:**

*Und so interessieren sich Protagonisten der digitalen Szene wie Marlies Michaelis und Christiane Frohmann zunehmend für technische Innovationen.*

**O-Ton Marlies Michaelis:**

*Wir haben ja die neuen interaktiven Bücher, da wird sicher noch viel mehr entwickelt werden in den nächsten Jahren.*

**O-Ton Christiane Frohmann :**

*Da passieren jetzt ganz ganz großartige Sachen, weil die Genre- und Mediengrenzen so stark schwimmen. Bastei Lübbe zum Beispiel, die muss man wirklich in den Himmel loben dafür, dass die sich so beweglich verhalten.*

**Atmo Buchmesse FFM**

**O-Ton-Helmut Pesch:**

*Es gibt zum einen das einfache digitale Lesen auf dem E-Reader, da werden dieselben Stoffe gelesen wie auch im gedruckten Buch. Auf der anderen Seite gibt es die Möglichkeit, diese Stoffe trans- und crossmedial zu vernetzen.*

**O-Ton Autorin:**

*... kleinen Augenblick mal eben ...*

.

**Autorin :**

*Auf der Frankfurter Buchmesse treffe ich Dr. Helmut Pesch, Programmleiter E-Publishing bei Bastei Entertainment. Unsere Begegnung erinnert an ein Computerspiel. Es stellt uns vor die schwer lösbare Aufgabe, einen möglichst ruhigen Ort für unser Gespräch zu finden.*

**O-Ton Autorin:**

*... wir müssen wo anders hingehen, es geht leider nicht ...*

**Autorin :**

*Helmut Pesch erklärt mir auf unserer Suche, dass beim crossmedialen Erzählen ein-und dieselbe Geschichte zeitgleich in Radio, Fernsehen und Internet präsentiert wird. Beim transmedialen Erzählen geht es hingegen um unterschiedliche Aspekte einer Geschichte in verschiedenen Medien. Ein solches Projekt ist „Netwars“, das dem Verlag von der Filmproduktionsfirma „Filmtank“ angetragen worden ist.*

**Atmo : Buchmesse FFM**

**O-Ton Autorin:**

*Okay, dann geht's weiter, okay ...*

**O-Ton Helmut Pesch :**

*„Netwars“ begann mit einer website über Cyber-Terrorismus, das Kernprojekt ist eine Graphic-Novel-App, und wir haben parallel dazu eine E-Book-Serie entwickelt, und das Ganze spielt sich in mehreren Sprachen ab. In der Graphic-Novel-App gibt es interaktive Elemente - es ist kein Spiel, es hat aber Game-Elemente.*

**O-Ton Autorin:**

*... kleinen Augenblick mal eben ...*

**O-Ton Helmut Pesch:**

*Wenn es da zum Beispiel darum geht, dass ein Kraftwerk in Norwegen gehackt wird, dann kann also auch der Comic-Leser darin eingreifen - die Story ist vorgegeben, aber er muss eingreifen, damit die Geschichte weiter geht.*

**O-Ton Autorin:**

*... wir müssen wo anders hingehen, es geht leider nicht ...*

**O-Ton Helmut Pesch :**

*Darüberhinaus gibt es in dieser App Informationen sowohl zur Story aber auch zum Hintergrund. Und in der Fernsehdokumentation, die auf ARTE gelaufen ist, wurde auch ein realer Hack geschildert, nämlich die Stadtwerke Esslingen waren bereit gewesen, sich hacken zu lassen: Drei Tage und 20.000 Menschen sind ohne Strom und ungefähr dreimal soviel ohne Wasser.*

**O-Ton Autorin:**

*Okay, dann geht's weiter, okay ...*

**O-Ton Helmut Pesch :**

*Die These ist: Wozu brauchen wir noch Waffen, wenn man alles in eine Waffe verwandeln kann. Man weiß davon, aber man reagiert nicht darauf. „Netwars“ ist eine Verbindung von Fact und Fiction. Vielleicht wird es auch noch eine Fernsehserie geben, daran wird zumindest gearbeitet.*

**Musik: Stock, Hausen & Walkman „Stripper“**

**Autorin :**

*Ich erinnere mich: Crossmediales und transmediales Erzählen findet man nicht nur im Entertainment-Bereich sondern auch in der Konzeptkunst. Beispielsweise verwischt das Künstlerteam um den Autor Friedrich von Borries mit multimedialen Mitteln die Grenzen zwischen Wirklichkeit und Fiktion.*

**Atmo Buchmesse FFM**

**Autorin:**

*Aber was haben solche Projekte mit dem Literaturbegriff der Buchkultur zu tun, frage ich Stephan Porombka.*

**O-Ton Stephan Porombka:**

*Vielleicht ist das die Fortführung der postmodernen Literatur. Das Buch hat in diesem transmedialen Zusammenhang nicht mehr die Aufgabe, das zentrale Stück zu sein, auf das alles zuläuft, sondern ist Teil davon und deswegen in gewisser Weise auch nicht mehr so wichtig wie wir aus der Perspektive der alten Buchkultur annehmen. Und vielleicht ermöglicht es uns, auf ganz neue Weise mit der Literatur zu spielen ohne die ganze Last mittragen zu müssen, die sie zu tragen hat, dass sie so letzte große Geschichten erzählen muss – vielleicht muss sie das gar nicht mehr ...*

**Musik: Bootleg „Uh“**

**Autorin:**

*Experimente sind vergänglich: Ich erinnere mich daran, dass Ende der 90er Jahre versucht wurde, lineares durch verlinktes Erzählen im Netz abzulösen. Aber die Konzepte waren spannender als die literarischen Ergebnisse, die unter dem Begriff „Hyperfiction“ erschienen. Heute, sagt Stephan Porombka, wird im Web 2.0 mit sogenannten immersiven und liquiden Erzählformen experimentiert.*

**O-Ton Stephan Porombka:**

*Liquid storytelling basiert darauf, dass ich Leute animiere, mitzuschreiben – das ist das, was Coca-Cola macht in der Coca-Cola-Welt. Und immersives Erzählen wäre etwa die Nike-Plus World, in der Geschichten erzählt werden von Leuten, die laufen. Ich nehme dran teil, in dem ich von mir erzähle und die Erzählungen von anderen lese - es ist tatsächlich sowas wie social writing.*

**Autorin :**

*Aber von einem literarischen Text wünsche ich mir nicht, dass er besonders werbewirksam ist sondern formal interessant, inhaltlich aussagekräftig und im besten Fall auch unterhaltsam.*

**O-Ton Stephan Porombka :**

*Bei all den Formen von neuem Erzählen, die wir aus dem Netz kennen - smarte Geschichten, die Leute einlullen - komm in meine Erzählwelt, nimm dran teil, schreib hier weiter - haben wir es mit problematischen Formen zu tun seit wir über die Enthüllungen von Snowden wissen, dass wir es mit einem Gesamtsystem zu tun haben, das darauf aus ist, Meta-Daten für die Marktforschung und für politische und geheimdienstliche Zwecke abzugreifen. In dem Moment wird alles, was diese smarten Zusammenhänge stört, interessant, das sind künstlerische Konzepte, ne performative Auseinandersetzung mit den neuen Bedingungen im Netz.*



## **Atmo Prosa Nova**

### **O-Ton Stephan Porombka :**

*Traumawien zum Beispiel kommen aus der Hacker-Kultur und aus der Konzept-Art: „Wir machen uns lustig über Selfpublishing, über Social media“ – das sind Sprengsätze, um sichtbar zu machen, was da im Moment passiert.*

### **Autorin :**

*Das gefällt mir, denn ich habe das Gefühl, das im Web 2.0 entwickelte Erzählen geht nicht über das Erzählen der Buchkultur hinaus sondern an ihm vorbei.*

### **O-Ton Stephan Porombka:**

*Wenn ich eine Prognose stellen müßte, dann würde ich sagen, dass sich das traditionelle Erzählen, wie es im Buch üblich ist, auch im E-Book halten wird, aber dass die Bedeutung von dem und die Monetarisierbarkeit sukzessive abschmelzen wird. Die neue Formen des Erzählens etablieren sich sowieso schon längst jenseits der Literatur im digitalen Bereich wie Computerspiele etwa, weil ganz neue technologische Möglichkeiten da sind und vor allen Dingen auch, weil das ein Markt ist, in den unglaublich Geld gepumpt wird.*

## **Atmo : Internationales Literaturfestival Berlin**

### **Autorin:**

*Der Literaturvermittler Thomas Böhm versucht jedoch gerade, das Erzählen der Buchkultur mit Computerspielen zu verbinden. Er hat einige Autoren gebeten, für die Anthologie „New Level“ Computerspiele ungeachtet ihrer technischen Realisierbarkeit zu entwerfen. Beim Internationalen Literaturfestival in Berlin begegne ich beispielsweise Bachmann-Preisträger Peter Glaser, der sein Projekt „The Loss“ vorstellt.*

### **O-Ton Peter Glaser:**

*Das Spiel geht aus von einem dramatischen Moment in der Geschichte von Ernest Hemingway und seiner ersten Frau Elisabeth Hedley Richardson. Gravitationszentrum ist ein Tag im Dezember 1922, an dem Hedley ihm nach Genf nachreist und in einem Handkoffer seine sämtlichen Manuskripte mitnimmt. Sie sind bis heute verschollen oder verloren. Der Spieler begibt sich auf die Suche nach dem Koffer und den Manuskripten.*

### **Autorin :**

*Peter Glaser erklärt mir und allen anderen im Raum, warum er der Ansicht ist, dass Computerspiele zu den bedeutendsten literarischen Erneuerungen der letzten Jahrzehnte gehören.*

**O-Ton Peter Glaser:**

*Der Hauptgrund ist, dass sie die Linearität geöffnet haben, d.h. diesen Zeilenfaden, in dem das schriftliche Erzählen seit über 4000 Jahren festgehalten wird. Das heißt, ich kann jetzt eine Geschichte nicht nur erzählen in einem Verlauf sondern ich kann in Möglichkeiten erzählen. Man kann über das ganze 20. Jahrhundert Versuche beobachten, aus dem einen ins viele zu gehen.*

**Autorin :**

*... James Joyce: Finnegans Wake, Arno Schmidt: Zettels Traum, Lawrence Durrell: Alexandria-Quartett, Nagib Machfus: Pension Miramar ...*

**O-Ton Peter Glaser:**

*Diese frühen Versuche waren typographische Herausforderungen, sind so Einzelstücke geblieben. Und dann kamen die Computerspiele, und jetzt ist es ganz einfach – zumindest - zu spielen, das Produzieren ist noch mal ne andere Geschichte.*

**Autorin :**

*Glaubt Peter Glaser somit, dass das Computerspiel als Kunstform schon ausgereift genug ist, um das literarische Experiment fortzusetzen?*

**O-Ton Peter Glaser:**

*Nein, überhaupt nicht. Es ist ein Medium, das damit beschäftigt ist, die Inhalte des Vorgängermediums, also der klassischen Literatur aufzunehmen, die klassischen Genres, Heldengeschichten, fantastische Geschichten, Märchen, apokalyptische Dystopien – das Medium hat noch gar nicht richtig zu sich selbst gefunden.*

**Musik: Wevie Stonder „Gagged & Bound“**

**Autorin:**

*Und damit zurück zum Start! Zurück zu jener Dichtung, die heute abseits von Computerspielen publiziert wird: Follow me!*

**Musik: Dummy Run „Flake“**

**Autorin :**

4. Kapitel: Don't do it yourself

**Atmo Buchmesse FFM**

**Autorin:**

*Peter Glasers Computerspielentwurf ist nur möglich, weil Hemingway auf Papier schrieb, das verloren gehen konnte. Heute würde er seine Kurzgeschichten speichern, vielleicht digital first veröffentlichen, möglicherweise bei einem Verlag, der bisher ausschließlich gedruckte Bücher herausgebracht hat.*

**O-Ton Sebastian Wolter :**

*Die App heißt „A Story A Day“. Wie der Name schon sagt, jeden Tag kommt da ne neue Kurzgeschichte. Wir denken, dass das Smartphone ein gutes Lesegerät ist für kurze Geschichten, wenn man auf dem Weg zur Arbeit ist oder so.*

**Autorin:**

*Auf der Frankfurter Buchmesse treffe ich Sebastian Wolter vom Verlag Voland & Quist, der vor allem Erzählungen der Lesebühnenszene in seinem neuen Digitalprogramm hat.*

**O-Ton Sebastian Wolter :**

*Wenn man dann ein Abo abschließen will, kann man es hier tun für 3,59 Euro.*

**Atmo Buchmesse FFM**

**Autorin :**

*... Ahne: Der Kampf geht weiter, Kirsten Fuchs: Kreuzberg, Andreas Spider Krenzke: Im Arbeitslosenpark ...*

**O-Ton Jo Lendle :**

*Die Aufmerksamkeit für reine E-Books zu gewinnen ist schwerer, im Augenblick sind wir da sehr froh, dass wir einfach so starke Namen im Programm haben, so dass wir in die Runde unserer Autoren hineinrufen können: Wer macht mit bei der Hanser Box?*

## **Atmo Buchmesse FFM**

### **Musik: Nebukatzu Takemura "Taw"**

#### **Autorin:**

*Ich treffe auch Jo Lendle vom Hanser Verlag, der mit mir über das im Herbst 2014 gegründete Digitallabel Hanser Box spricht, in dem Erzählungen, Reportagen und Lyrik international bekannter Autoren erscheinen.*

#### **O-Ton Jo Lendle:**

*Gleichzeitig erhöht es die Sichtbarkeit der Autoren, die zwischen ihren Büchern auch mal sich mit einer neuen Veröffentlichung zu Wort melden können.*

### **Musik: Wevie Stonder „House of Sweets“**

#### **Autorin :**

*Javier Marias: In Venedig, Thomas Glavinic: Sex, Roberto Saviano: Supersantos*

#### **O-Ton Jo Lendle :**

*Und ich glaub, das sind die Herausforderungen der Digitalisierung im positiven Sinne: neue Formen des Erzählens, sowohl in der Länge als vielleicht auch irgendwann in einer nicht-linearen Erzählweise.*

#### **O-Ton Wolfgang Tischer :**

*Es hilft schon, wenn etablierte Verlagsmarken, die für eine gewisse Qualität stehen, auf das E-Book setzen.*

#### **Autorin:**

*Ich treffe Wolfgang Tischer, Betreiber der Internet-Plattform literaturcafe.de, der täglich über neue Entwicklungen der E-Book- und Self-Publisher-Szene berichtet.*

#### **O-Ton Wolfgang Tischer :**

*Hanser ist eine sehr wichtige Marke für den wirklich hochwertigen Text. Auf diese Weise zieht vielleicht das Feuilleton noch ein paar Leser mit rüber.*

**O-Ton Andreas Platthaus:**

*Das Gute bei Hanser ist natürlich, dass man bei denen mit größerem Vertrauen an die Sache rangeht und auch mit einer größeren Neugier.*

**Autorin:**

*Ich treffe auch Andreas Platthaus, Literaturredakteur der Frankfurter Allgemeinen Zeitung.*

**O-Ton Andreas Platthaus:**

*Natürlich ist es wichtig, dass wir Verlage haben wie Hanser, Rowohlt, Fischer, Piper - nur: die richtig interessanten Sachen kommen nur zum Teil bei denen, der größere Teil erscheint, allein weil es unbekannte Leute oder Debütanten sind, bei Kleinverlagen. Und genauso wird es bei E-Books auch passieren.*

**O-Ton Wolfgang Tischer:**

*Die kleinen Verlage werden, so sie sich auf gute Texte spezialisieren wie Mikrotex und CulturBooks, im Idealfall gekauft, also, dass Hanser sagt, die haben ja eine interessante Backlist, ach, kaufen wir dazu. Ähnliches passiert ja auch auf dem Self-Publishing-Markt: Entweder baut man selbst eine Plattform auf wie Droemer Knauer mit Neobooks oder man macht's wie Bastei Lübbe, dass man sagt, naja, dann kaufen wir mal BookRix.*

**Autorin :**

*Wolfgang Tischer erzählt mir, dass Publikumsverlage auf eigenen Self-Publishing-Plattformen nach neuen Schreibtalenten suchen. Und dass Amazon nicht nur den digitalen Selbstverlag ermöglicht, sondern auch einen E-Book-Verlag für Profis gegründet hat. Zudem sagt er, dass Literaturverlage Autoren auch im Digitalbereich mit ihrem Renommee an sich binden. Das erinnert mich an mein Gespräch mit Stephan Porombka:*

**O-Ton Stephan Porombka :**

*Ich hab hier einen Aufkleber, da steht Hanser drauf, wenn du willst, kannst du den auf dein Buch kleben, und wenn du ihn auf dein Buch machst und du verkaufst das, dann gibst du uns 60 Prozent davon, weil wir dir als Verlag ermöglicht haben, in der community Respekt zu bekommen, weil die Leute sagen, ach, das hat er ja gar nicht selbst veröffentlicht, was man ja jederzeit machen könnte, sondern: ah, du hast es bei Hanser veröffentlicht – interessant.*

**Musik: Wevie Stonder „House of Sweets“**

**Take 143: O-Ton Jo Lendle (43''):**

*Das ist ein sehr interessanter Aspekt, weil natürlich ein Autorentypus jetzt entsteht, der andauernd herumwirbelt und sich hier äußert und da und in die Kameras winkt. Aber wir haben viele Autoren, die sagen, hey, wir haben deswegen einen Verlag, damit wir all diese Sachen nicht tun müssen. Aber es gibt (...) auch die Autoren, die sagen, ich will mich nicht nur literarisch äußern sondern zum Beispiel auch zur Gesellschaft, und die sollen eben heute gültige Publikationsformen vorfinden.*

**Autorin:**

*Jo Lendle behauptet, dass der Verlag von heute der Edel-Dienstleister von morgen und der Verlag von morgen der Selbstverlag ist. Und tatsächlich bemerke ich auf der Frankfurter Buchmesse, dass sich viele Publikumsverlage jetzt schon als kulturelle Netzwerke mit Blogs, Online-Magazinen, Textlaboren, Autorenakademien präsentieren.*

**O-Ton Stephan Porombka:**

*Wir alle werden wie Self-Publisher sein, aber versuchen, bei Verlagen unterzuschlüpfen, damit wir auf diesem Riesenmarkt, der völlig unübersichtlich ist, ein Distinktionsmerkmal haben, weil es sich doch mehr lohnt, in das Programm von Hanser reinzugucken als bloß bei Amazon auf die Self-Publisher-Seite zu gucken.*

**Autorin :**

*Noch ist Self-Publishing abseits der Genres nicht angesagt. Aber Ingo Niermann hat mir verraten, dass er mit dem Projekt „Fiktion“ herausfinden möchte, ob sich das vielleicht ändern lässt.*

**O-Ton Ingo Niermann :**

*Die Idee ist, dass man sich zusammentut im Sinne von: wie man verlegt. Dass es ja nicht unbedingt durch einen Verlag passieren muss, sondern man kann es selber tun wie es bei Genre-Literatur heute völlig normal ist, bei Krimi, Fantasy, Erotik gibt's ja viele namhafte Beispiele, aber bei anspruchsvoller Literatur gibt's keins.*

**Musik: Wevie Stonder „Gagged & Bound“**

**Autorin :**

*Doch wer weiß, ob wir nicht alle von den digitalen Selbstverlegern lernen können, die schon heute erfolgreich sind. Follow me!*

**Musik: Dummy Run „Flake“**

**Autorin :**

*5. Kapitel: Do it yourself*

**Musik: Wevie Stonder „The Everyone that I love stink“**

**Autorin :**

*Ich lese, dass jedes zweite E-Book in Deutschland selbst verlegt wird, dass immer mehr Autoren gedruckte Bücher in Verlagen veröffentlichen, aber E-Books auf Self-Publishing-Plattformen einstellen. Sie bezahlen dafür nichts oder sehr wenig und erhalten 60 bis 80 Prozent vom Verkaufserlös.*

**O-Ton Leonie Langer:**

*Die Titel, die am besten laufen bei uns sind im E-Book-Bereich Thriller, Krimi, Frauenliteratur, Chick-Lit, erotische Romane und Ratgeberbücher.*

**Autorin :**

*... Jana Falckenberg: Liebe, Sex und andere Katastrophen, Annie Stone: Writing her own Story, Ina Linger: Three Night Stand ...*

**O-Ton Leonie Langer :**

*Zahlen geben wir in der Regel nicht raus, es gibt aber einige, deren Autorinnenhonorar im mittleren fünfstelligen Bereich liegen, und die haben tatsächlich Chick-Lit-Romane geschrieben, das ist vielleicht seit „Fifty Shades of Grey“ im Trend.*

**Atmo**

**Autorin :**

*Ich besuche Leonie Langer im Berliner Büro des Dienstleisters epubli, der Autoren dabei unterstützt, Texte verlagsunabhängig herauszubringen – gedruckt und digital auf allen wichtigen Online-Plattformen wie Amazon, Apple, Google, Tolino. Auch bietet epubli freien Lektoren, Korrektoren, Graphikern, Layoutern eine eigene Plattform an für Angebote, die Autoren zusätzlich buchen können.*

**O-Ton Leonie Langer:**

*Genau. Das Ziel liegt darin, unabhängigen Autoren, die unternehmerisch denken, die sagen, ich brauche eigentlich keine Verlage, weil ich mir Lektoren selber suchen kann, weil ich auf Twitter, Facebook, Instagram aktiv bin, den direkten Autor-Leser-Kontakt möglich zu machen und das auf sehr schnelle Weise. Es geht ja im Self-Publishing sehr viel schneller als es im klassischen Verlag möglich ist, man kann alles selbst entscheiden, vom Erscheinungsdatum über Titel, Cover, soll es ein gedrucktes Buch sein, ein E-Book, soll es beides sein, wie möchte ich es vermarkten.*

**Atmo****Autorin :**

*Leonie Langer erklärt mir, dass Self-Publisher, die bei den Netz-Giganten Amazon und Apple veröffentlichen, ihre E-Books nicht auf anderen Plattformen einstellen können, weil die konzerneigenen Datei-Formate exklusiv sind. Gleichwohl verdankt die US-Amerikanerin Amanda Hocking der Amazon-Plattform Kindle-Direct-Publishing ihren Aufstieg von der Altenpflegerin zur Millionärin. Mit Vampirromanzen wurde sie zur weltweit erfolgreichsten Selbstverlegerin. Mir wird allmählich klar, dass digitale Storysellers viel stärker an Masse und Markt orientiert sind als Publikumsverlage.*

**O-Ton Leonie Langer :**

*Wir wollen nicht Verlage überflüssig machen, aber es gibt auch sehr viele Autoren, die diesen Verlagservice nicht nötig haben, und für die genau sind wir da.*

**Atmo**



**Autorin :**

*Leonie Langer lädt mich zu ihren kostenpflichtigen Seminaren ein, in denen ich erfahre, wie ich in Online-Lesezirkeln, die man Social-Reading-Plattformen nennt, mit Leserunden, Gewinnspielen und Preisaktionen einen Fan-Club aufbauen kann. Allerdings hat mir Andreas Platthaus verraten, dass sich positives Feedback im Internet auch auf andere Weise generieren lässt.*

**O-Ton Andreas Platthaus :**

*Es werden Leute dafür bezahlt, günstige Meinungen über bestimmte Produkte abzugeben, das ist nicht auf den Buchmarkt beschränkt. Meine Meinung wird zugegebenerweise auch bezahlt, aber eben von einer Zeitung, die davon lebt, dass sie mit Meinungen Geld macht, und zwar nicht mit der Meinung, die irgendjemandem gefällt, sondern mit einer möglichst fundierten Meinung, die aus der individuellen Kompetenz derjenigen, die für die Zeitung arbeiten, geschöpft ist.*

**Autorin:**

*Ich glaube auch, dass wir weiterhin Spezialisten, qualifizierte Gatekeeper, im Literaturbetrieb brauchen, und denke an mein Gespräch mit dem Schriftsteller Thomas Hettche.*

**O-Ton Thomas Hettche :**

*Die Versprechungen, dass Amazon jedem die Möglichkeit bietet, als Autor erfolgreich zu sein, sind natürlich Unsinn. Wir haben eine ganz wunderbare Kultur entwickelt in den letzten 200 Jahren, in der der Autor ein Faktor ist, und die anderen Faktoren sind Verlage, die bürgerliche Öffentlichkeit, Zeitungen, Buchhandel, Bibliotheken, Lesegesellschaften. Und was an die Stelle gesetzt werden soll, ist eine sogenannte Demokratisierung, die aber doch eigentlich nur bedeutet, dass die Spezialisten ersetzt werden durch Algorithmen, durch einen Konzern, der die Gewinne abschöpft.*

**Musik: Bootleg „Clotted Cream“**

**Autorin :**

*Mmmh - mir scheint, als befänden sich die alte Buchkultur und der neue literarische Online-Betrieb auf zwei Planeten, zwischen denen Galaxien liegen.*

**O-Ton Sascha Lobo:**

*Es gibt aber auch Möglichkeiten, damit umzugehen, zum Beispiel in dem man den laufenden Autoren- und Verlagsbetrieb versucht, langsam anzupassen. Deswegen verwandeln wir Bücher in websites.*

**Musik: Stock, Hausen und Walkman „New“****Autorin :**

*Sascha Lobos Plattform „Sobooks“, Kurzform für Social Books, vertreibt E-Books, die ich ausschließlich im Netz lesen kann. Außerdem habe ich die Möglichkeit, mich mit anderen Lesern, Kritikern und Autoren auszutauschen. In sogenannten Co-Books sollen dann kritische Anmerkungen mit veröffentlicht werden.*

**O-Ton Sascha Lobo:**

*Ich seh ne ganz normale Buchseite, dann ist da ein Absatz, wo der Rezensent sagt: “An dieser Stelle liegt die Autorin völlig falsch. Schon – ähm - Heinemann hat 82 nachgewiesen, dass der Mond sich gar nicht um die Erde sondern die Erde sich um den Mond dreht.“ Das ist eigentlich Sekundärliteratur auf Speed. Wir glauben, dass diese Form von Rezension das Buch aufwerten kann, dass das Digitale dazu einlädt, spielerisch herauszufinden, welche neuen Formen der Beschäftigung mit dem Buch sind möglich.*

**Autorin :**

*Sascha Lobo verspricht mir, verantwortungsbewußt mit Kundendaten umzugehen. Der Projektentwickler Volker Oppmann, der mit der Online-Plattform log.os ein digitales Netzwerk für Buchhändler, Bibliotheken, Leser, Verlage und last but not least Self-Publisher plant, fürchtet, dass kein kommerzielles Unternehmen ein solches Versprechen halten kann.*

**O-Ton Volker Oppmann:**

*Sobooks ist ein normales Unternehmen, Amazon in grün, das den Interessen seiner Eigentümer verpflichtet sein muss. Hier geht es aber um die Interessen der Gesellschaft. Das können nur zwei Konstruktionen leisten: ne öffentlich-rechtliche Konstruktion oder etwas, was über eine Stiftung abgesichert ist. Und das ist das Konstrukt, das wir favorisieren: Auf der einen Seite die Stiftung zu haben für den gemeinnützigen Teil und auf der anderen Seite eine GmbH & Co KG, eine Art Wirtschaftstochter, die am Markt orientiert das Angebot bereitstellt.*

**Autorin :**

*Aber Sascha Lobo hat mir versichert, dass er sich auch mit Vor- und Nachteilen der Netzkultur befasst und in seinem hauseigenen Sobooks-Verlag Sachtexte zu diesem Thema herausbringt.*

**O-Ton Sascha Lobo:**

*Das versteht sich weniger als Konkurrenz zu den Verlagen, das versteht sich als Experimentierfeld. Ich glaube, dass man betonen muss, dass unser Ansatz von den Autoren her gedacht ist. Ich glaube, dass Autoren zwar selbständiger werden, dass aber Bücher in Zukunft einen großen Raum für die Funktion des Verlags bieten, auch was die Strahlkraft der Marke angeht.*

**Autorin:**

*Ob aber irgendwann digitale Erstveröffentlichungen dieselbe Aufmerksamkeit erfahren werden wie gedruckte Bücher? Diese Frage will ich den Experten stellen. Follow me!*

**Musik: Wevie Stonder „Gagged & Bound“**

**Dummy Run „Flake“**

**Autorin:**

*6. Kapitel: Das unsichtbare E-Book*

**Atmo Electric Book Fair**

**O-Ton Andreas Platthaus:**

*Dass das Feuilleton sich mit E-Books etwas schwer tut, hat natürlich damit zu tun, dass das E-Book ein sehr neues Phänomen ist.*

**Autorin:**

*... erklärt mir Andreas Platthaus von der Frankfurter Allgemeinen Zeitung ..*

**O-Ton Andreas Platthaus:**

*Die Entwicklung ist interessant, dass sehr etablierte Verlage – Hanser ist natürlich das prominenteste Beispiel – einen eigenen E-Book –Verlag gründen und dort tatsächlich Texte*

*publizieren, die es nur darin gibt. Wir werden nicht darum herumkommen, uns diesen Büchern zu widmen.*

**O-Ton Jo Lendle :**

*Ich glaube, dass auch das Feuilleton realisieren wird, dass in Digital-Only-Verlagen oder -Programmen mehr und mehr Dinge kommen, die exklusiv dort sind und aber wichtig sind. Vergleichbar ist die Situation des Taschenbuchs; als das ankam, hat sich niemand auf der seriösen Literaturkritikseite damit beschäftigt.*

**Autorin :**

*... erklärt mir Jo Lendle vom Hanser Verlag ...*

**O-Ton Jo Lendle :**

*Das Gespräch über Bücher verlagert sich zu nem guten Teil ins Netz, in die Blogs, in die sozialen Medien, und diese Multiplikatoren wollen wir natürlich auch erreichen.*

**O-Ton Kathrin Passig :**

*Mein Wunschdenken ist nach wie vor, dass wir alle, Leser wie Kritiker, weiter weg kommen von dieser Vorstellung eines objektiven ästhetischen Urteils, von Bestenlisten, und näher hin zu einer individuellen Auswahl.*

**Autorin :**

*... erklärt mir die Netzexpertin Kathrin Passig ...*

**O-Ton Marlies Michaelis :**

*Das Feuilleton gehört tendenziell nicht zu den early adapters. Es gibt ja diesen schönen Ausdruck der Schwarmintelligenz, d.h. dass viele Leute gemeinsam mehr wissen als ein Experte.*

**Autorin :**

*... erklärt mir Marlies Michaelis vom Cividale Verlag ...*

**O-Ton Marlies Michaelis:**

*Meines Erachtens wäre die Kombination aus beidem sehr gut: Wenn der Feuilletonredakteur oder die Feuilletonredakteurin das Nicht-Gespräch der Amazon-Rezensenten moderieren würde.*

**O-Ton Christiane Frohmann:**

*Die Backlist ist ja interessanterweise bei uns E-Book-Verlagen etwas komplett anderes, eigentlich müsste man die „List“ sagen, weil wir haben kein Back, bei uns ist alles präsent,*

**Autorin:**

*... erklärt mir Christiane Frohmann vom Frohmann Verlag...*

**O-Ton Christiane Frohmann :**

*Man kann auch immer wieder alles hervorholen, macht eine neue Version, wo man einen kleinen Zusatz mit reintut, und das mach ich auch regelmäßig, sag manchmal, Leute, rezensiert das doch mal!*

**O-Ton Zoë Beck :**

*Wir versuchen es auch über Aktionen mit den Verkaufsplattformen. Da hat sich zum Beispiel rausgebildet eine Art E-Book-Boutique, die heißt [minimore.de](http://minimore.de), die sagen: Wir machen eine Vorauswahl wie eine Buchhandlung.*

**Autorin :**

*... erklärt mir Zoë Beck vom Verlag CulturBooks ...*

**O-Ton Zoë Beck:**

*Was wir unbedingt machen wollen ist die Zusammenarbeit mit dem stationären Buchhandel, der im Moment so gut wie nichts am E-Book verdient, was ich skandalös finde. Die müssen wissen, dass wir nicht alles im Internet machen, dass wir auch Veranstaltungen machen, denn dort kann man den Leuten live und in Farbe vortanzen, dass ein E-Book nicht beißt, keinen Schmutz macht, nicht böse ist, und dass es einfach ist, sich so ein E-Book runterzuladen.*

**O-Ton Ingo Niermann :**

*Es geht einfach darum, einmal Dinge anders zu machen, radikal anders. Das ist erst mal ein Schlag ins Gesicht für viele: Ihr kriegt öffentliche Förderung, und dann veröffentlicht ihr diese Bücher umsonst – das ist sowas wie unlauterer Wettbewerb. Ihr kommt mit ungleichen Startbedingungen.*

**Autorin :**

*... erklärt mir Ingo Niermann vom Modellprojekt „Fiktion“...*

**O-Ton Ingo Niermann :**

*Wir sagen, ja, das stimmt, aber wir geben diese verbesserten Startbedingungen auch nur Büchern, die sonst gar keine Chance hätten. Das hilft euch hoffentlich, darüber nachzudenken, was man in Zukunft anders machen kann.*

**Musik: Wevie Stonder „Gagged & Bound“**

**Autorin:**

*Aber welche Zukunft hat das E-Book? Und welche Zukunft hat das Buch? Follow me!*

**Musik: Dummy Run „Flake“**

**People Like us “Orchestra”**

**Autorin:**

*7. Kapitel: Die hilfreichsten Kundenrezensionen*

**O-Ton Jo Lendle:**

*Wir ahnen alle, und wenn wir hier auf der Buchmesse mit Kollegen sprechen, dann merken wir alle, dass es weltweit ein Gefühl gibt, dass sich vielleicht die Sachen grundsätzlich ändern. Vielleicht waren die Jahre von 1890 bis 1990 die Jahre der bürgerlichen Literatur, vielleicht wird das in irgendeiner Form anders.*

**O-Ton Stephan Porombka:**

*Wenn uns eins in der Netzkultur beigebracht wird: Das ist immer schon so gewesen und wird auch immer so bleiben – das können wir vergessen.*

**-Ton Sascha Lobo:**

*Nicht nur, dass sich das Internet immer weiter entwickelt, auch die Buchwelt entwickelt sich weiter. Und es geht jetzt eher digital weiter, glaub ich.*

**O-Ton Marlies Michaelis:**

*Was signalisiert die gut gefüllte Bibliothek? Dass ich das alles gelesen habe, dass es mir ein gewisses Renommee gibt? Ich denke, es ist ein falsch verstandenes Bildungsbürgertum. De facto greife ich eher auf den E-Book-Reader zu als auf die Bücher.*

**O-Ton Wolfgang Tischler:**

*Das Buch ist im Kern Textinhalt. Ich selbst ertappe mich aber immer mehr und mehr dabei, dass ich das Papierbuch als überholt betrachte. Neulich hatte ich ein Papierbuch, wollte mich ins Bett legen zum Lesen, hab das Licht ausgemacht und plötzlich gemerkt, oh, ich kann ja in diesem Buch gar nicht mehr lesen, weil ich einfach davor auf einem E-Reader mit beleuchtetem Display gelesen habe. Also die Vorteile des E-Readers sind definitiv da. Aber es ist auch was Schönes, ein Buch in der Hand zu haben, das typographisch toll gestaltet ist.*

**O-Ton Christiane Frohmann :**

*Wenn das neue Medium kommt, bringt es es ja eher so ne eine Art Renaissance auch für das alte Medium. Ich glaube, dass die Buchkultur tatsächlich profitieren wird. Das heißt nicht, Geschenkware zu verkaufen, sondern dass man eben besonders schöne Bücher macht.*

**O-Ton Kathrin Passig :**

*Ich denke, das gedruckte Buch wird das zusätzliche Angebot sein, das zeichnet sich auch jetzt schon ab. Natürlich wird das Buch nicht ganz verschwinden, aber nur, weil nie irgendetwas ganz verschwindet.*

**O-Ton Thomas Hettche :**

*E-Books ermöglichen es, genau zu tracken, was gelesen wird, wie lange gelesen wird usw. All das sind feine Überwachungseingriffe, die unser Verhältnis zu uns selber stören. Ich glaub, das setzt wirklich in der Keimzelle dessen an, was das freiheitliche bürgerliche Subjekt in Europa ausgemacht hat, und da geht es um notwendige gesetzliche Regulierungen, da geht es aber auch um unser Selbstverständnis als Individuen in dieser Gesellschaft.*

**O-Ton Nikola Richter:**

*Was uns wichtig ist, dass wir keine Konkurrenz zum Buch aufbauen wollen. Es gibt das E-Book seit 20 Jahren, das Buch gibt es seit 500 Jahren. Wir sind am Anfang einer neuen Publikationsgeschichte: It's about the text not about the book.*

**Atmo Autorin sortiert Bücher aus**

**Musik: Wevie Stonder „Gagged & Bound“**

**Autorin :**

*Gute alte Gutenberg-Galaxis oder schöne neue E-Book-Welt? Ich werde mich wohl in beiden Universen einrichten.*

**Musik: Dummy Run „Flake“**

**Absage – Autorin :**

*Kunden, die diese Seite anzeigen, sind unter Umständen an folgenden Produktinformationen interessiert:*

*Bye Bye Book*

*Dichtung im digitalen Zeitalter*

*Feature in sieben Kapiteln*

*von und mit Elke Heinemann*

**Atmo Autorin bricht Aufnahme ab**

*Technische Realisation: Benedikt Bitzenhofer und Matthias Fischenich*

*Regieassistentz: Roman Podeszwa*

*Regie: Martin Zylka*

*Redaktion: Imke Wallefeld*

*Eine Produktion des Westdeutschen Rundfunks mit dem Norddeutschen Rundfunk und dem Bayerischen Rundfunk*